



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 27. März 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.429	83	0,73%
S&P 500	2.824	26	0,92%
Nikkei	21.428	451	2,15%
EUR/USD	1,128	-0,003	-0,29%
Euro Bund Future	165,59	-0,070	-0,04%
Eonia, %	-0,368	0,001	
3M Euribor, %	-0,309	0,001	
10J EUR Swap, %	0,498	0,019	
10J Bundesanleihen, %	-0,016	0,012	
3M USD Libor, %	2,597	-0,011	
10J USD Swap, %	2,400	0,044	
10J US- Staatsanleihen, %	2,434	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	67,99	0,78	1,16%
Gold USD/Feinunze	1.314,69	-7,21	-0,55%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	NOK	Arbeitslosenquote – (Jan., mittl. Erw. 3,7%; zuletzt 3,7%)
08:45 Uhr	EUR	Frankreich Verbrauchervertrauen – (Mär., mittl. Erw. 96, zuletzt 95)
09:00 Uhr	EUR	Rede EZB-Präsident Mario Draghi in Frankfurt am Main
10:00 Uhr	EUR	Italien Produzentenstimmung – (Mär., mittl. Erw. 101,4)
13:30 Uhr	USD	Handelsbilanz – (Jan., mittl. Erw. -57 Mrd. USD; zuletzt -59,8 Mrd. USD)

Stand 26.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Heute zählt's – mal wieder

Alle Augen blicken heute erneut nach London: Das Unterhaus lotet aus, welches Brexit-Szenario eine Mehrheit findet. Theresa May sagte im Vorfeld, sie werde sich nach der Mehrheit richten – aber wohl nur, wenn die Richtung zum Parteiprogramm der Konservativen passt. Gestern gab es derweil erste Zeichen, dass Mays Zermürbungstaktik Erfolg haben könnte. Einer ihrer Hauptwidersacher und Brexit-Hardliner, Jacob Rees-Mogg, gab via Twitter bekannt, ihren Austrittsplan nun doch zu unterstützen. Der Grund: Der Weg zum unregelmäßigen Brexit schein ihm versperrt, und Mays Plan sei immer noch besser als gar kein EU-Austritt. Daraufhin legte das britische Pfund zu; es sollte weiter steigen, wenn das Unterhaus sich heute endlich für Mays Plan entscheiden sollte.

Deutsche Unternehmen wollen weiter investieren

EUR/USD (1,128) Der US-Dollar zeigte sich zum Euro gestern wieder stärker; gleich zu Beginn des US-Handels fiel der Wechselkurs unter 1,13. An den Daten zum Häusermarkt konnte es allerdings nicht gelegen haben. Denn Baubeginne und -genehmigungen enttäuschten, laut Case-Shiller stiegen die Immobilienpreise in den 20 größten Städten so langsam wie seit 2012 nicht mehr. Und auch das US-Konsumentenvertrauen trübte sich stärker ein als erwartet, blieb mit 124 Punkten aber weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt. Das deutsche Konsumentenvertrauen ging gegenüber dem Vormonat ebenfalls zurück, bewegt sich aus einer längerfristigen Perspektive aber immer noch seitwärts. Im hiesigen Verarbeitenden Gewerbe trübte sich die Stimmung zuletzt bekanntermaßen ein. Laut einer Umfrage des ifo-Instituts planen per saldo trotzdem 35 Prozent der Unternehmen, ihre Investitionen dieses Jahr aufzustocken, zu einem Drittel mit dem Ziel einer Kapazitätserweiterung. Eine entscheidende Rolle spielt hierbei wie so oft die Automobilindustrie. Sie ist allein für rund ein Viertel aller Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe verantwortlich. Das erwartete Plus von 10 Prozent wäre ein ähnlicher Anstieg wie 2018. Aber auch andere wichtige Branchen wie der Maschinenbau, die Chemie und die Metallherzeugung wollen wieder stärker investieren.

Konjunktur in Japan – doch nur eine Delle?

EUR/JPY (124,67) Während sich Japan konjunkturell momentan in schwierigem Gewässer befindet, hört man – kaum überraschend – bereits Stimmen, die eine Verschiebung der geplanten Mehrwertsteuererhöhung im kommenden Oktober verlangen.

Ginge es nach Premierminister Abe, ist diese Debatte beendet, bevor sie beginnt. Doch solange sich die Wirtschaftsdaten nicht verbessern, bleibt der Vorschlag lebendig. Während die Industrieproduktion zu Jahresbeginn mit -3,4 Prozent den stärksten Einbruch seit drei Jahren hinnehmen musste, zeigte sich parallel auch der Einzelhandelsumsatz mit einem Minus von 1,8 Prozent schwächer. Für mehr Klarheit wird Ende der Woche gesorgt, dann werden die Zahlen für den Monat Februar veröffentlicht. Erwartet wird bei der Industrieproduktion eine leichte Erholung von 1,3 Prozent zum Vormonat. Auch beim Einzelhandel wird mit einer Entspannung gerechnet. Sollten sich die Erwartungen bestätigen, nährt dies die Hoffnung, dass es sich in Japan tatsächlich eher um eine konjunkturelle Delle handelt – und eine Mehrwertsteuererhöhung wird umso wahrscheinlicher. Die weiterhin gute Lage auf dem japanischen Arbeitsmarkt spricht ebenfalls dafür. Die Entwicklung dort ist die beste seit knapp zwei Dekaden. Der nun langsam einsetzende Vorzieheffekt beim Konsum durch die geplante Mehrwertsteuererhöhung könnte zusätzlichen Schub für die Konjunktur bedeuten. Den Yen könnte dies insgesamt positiv beeinflussen.

Kolumbianischer Peso stark, Wirtschaft stabil

EUR/COP (3.559,87) Nachdem der kolumbianische Peso im vergangenen Jahr gegenüber dem Euro um 15 Prozent abwertete, liegt er in diesem Jahr mehr als fünf Prozent im Plus. Wirtschaftlich ist das Land im Aufschwung. Im Schlussquartal wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent, nach 2,7 Prozent im dritten Quartal. Im Gesamtjahr 2018 stieg die Wirtschaftsleistung um 2,7 Prozent, für 2019 rechnet die Deutsche Bank mit 3,2 Prozent. Die Inflation, die im Sommer 2016 noch neun Prozent betrug, lag im Februar 2019 mit drei Prozent im Vorjahresvergleich exakt auf der Zielmarke der Zentralbank. Der Leitzins wurde daher bei der vergangenen Sitzung bei 4,25 Prozent belassen. Bei einer wirtschaftlich weiterhin guten Entwicklung rechnet die Deutsche Bank gegen Ende des Jahres mit einer Anhebung des Zinssatzes um 25 Basispunkte. Der Peso hat Potenzial, seinen Aufwärtstrend fortzusetzen. Um ihre Steuern zu bezahlen, tauschen viele große kolumbianische Unternehmen ihre Dollarreserven im April traditionell in Peso um. Zu den externen Risikofaktoren gehören der Handelsstreit zwischen den USA und China, der Brexit und das sich abschwächende chinesische Wachstum. Eine Entspannung bei einem dieser Faktoren könnte dem Peso zusätzlich Auftrieb verleihen.

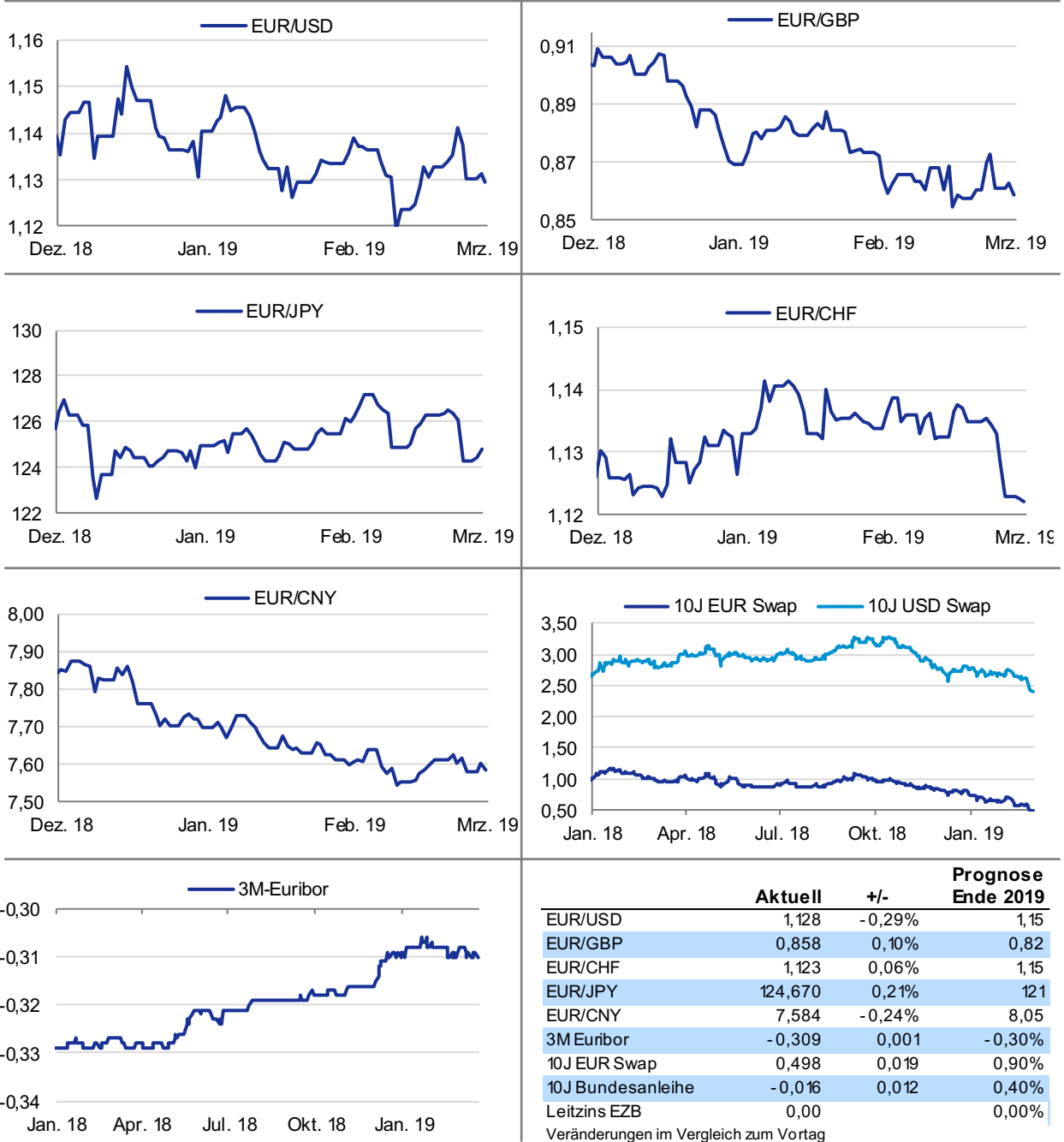


MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 27. März 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 26.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019